

### Briefkasten-Querschnitt

*Filmfreundin Magda S., Elberfeld.* Willy Fritsch wohnt Berlin W, Kaiserdamm 95. Der Künstler ist unverheiratet, trägt den Scheitel in der Mitte und ist Besitzer eines eigenen Autos. — Unsres Wissens hat Daisy D'Ora einen Bubikopf. — Die Künstlerin gibt Autogramme.

*Werner Z. in München.* Sie irren! Rubens ist ein nicht unbekannter Maler. Der Komponist, den Sie meinen, heißt Rubinstein und ist, soweit wir unterrichtet sind, Jude.

*Karla und Fritzi, Baden-Oos.* Geben Sie doch eine Anzeige in unsre Zeitung. Dann werden sich bestimmt Herren melden, die Ihre Wünsche befriedigen.

*Filmfreund G. W., Berlin.* Gerda Maurus' Lieblingsschriftsteller kennen wir nicht.

*Hass 1930, Charlottenburg.* Wenn Ihnen Ihre Freundin Ihren Mann abspenstig machen will, weisen Sie der Person die Tür. Dann mag sich Ihr Mann entscheiden, wohin er gehört. Vermutlich wird er Ihre Fleischöpfe vor die Liebe zu Ihrer Freundin stellen.

*Schönheit, Frankfurt.* Gegen erschlafte Büste empfehlen wir „Teintana“. Sie finden eine ganzseitige Anzeige auf der vierten Umschlagseite.

*W. C., Budapest.* Ihre Handschrift zeigt Charakter. Für unsre Redaktion sind Sie leider nicht geeignet.

*Frau B. in P.* Die Feuerwehr ist stets zur Hilfeleistung verpflichtet, wenn es sich um Brand, Wassergefahr und andere unvorhergesehene Unfälle handelt. In Ihrem Sonderfall scheint es uns zweckmäßiger, eine Hebamme zu konsultieren.

*Junggeselle 40.* Ueber Bilder mit zweifelhaften Darstellungen geben wir prinzipiell keine Auskunft. Wir verweisen auf den Anzeigenteil unsrer illustrierten Sonntagsausgabe „Am heimischen Herd“.

*An viele.* Zuschriften ohne volle Namensnennung wandern auch bei uns in den Papierkorb. Wir müssen wissen, mit wem wir es zu tun haben. Im „Briefkasten“ werden nur Fragen beantwortet, die allgemein interessieren.

*Gesammelt von I. Frhr. v. Wechmar.*

**Gorki über den Luna-Park.** Die greuliche Pracht des Luna-Parks regte Jessenin wieder etwas an; er lachte, lief von einer Verrücktheit zur andern, sah zu, wie die braven Deutschen sich damit amüsierten, einem Scheusal aus Pappe Bälle in den Rachen zu werfen, mit welcher Ausdauer sie eine unter ihren Füßen wackelnde Treppe erkletterten, wie schwer sie auf einer Platte zu Boden purzelten, die sich willkürlich hob und senkte. Es waren noch unzählige andre ebenso alberne Attraktionen da, viel Lampen und Licht, und überall dröhnte die biedere deutsche Musik, die man „Musik für Dicke“ nennen könnte. „Aufgebaut haben sie eine Masse, aber nichts Absonderliches erfunden“, sagte Jessenin. . . . Vor einem runden Kiosk, in dem etwas Buntes kreiste und summte, blieb er stehen und fragte mich: „Meinen Sie, meine Gedichte sind notwendig? Ueberhaupt: — ist die Kunst, das heißt Poesie, notwendig?“ Die Frage war gerade hier durchaus angebracht, denn der Luna-Park lebt höchst vergnügt auch ohne Schiller.

*Aus Maxim Gorkis „Erinnerungen an Zeitgenossen“ (Malik-Verlag, Berlin).*

## Wie die Frau den Mann erlebt

Von SOFIE LAZARFELD

NEUES WIENER JOURNAL: „Ein hochinteressantes Werk, das mehr Hemmungen zwischen Mann und Weib beseitigen wird, als alle Eheberatungsstellen vermögen.“ Hier behandelt zum erstenmale eine wissenschaftlich berufene Frau das Problem des weiblichen Sexual-Liebes- und Ehelebens vom Standpunkt des Weibes.

LEINENBAND RM 12.—

In allen Buchhandlungen erhältlich!

VERLAG FÜR SEXUALWISSENSCHAFT  
SCHNEIDER & CO. / LEIPZIG · WIEN